



Mit Leidenschaft zur Goldmedaille

Thomas Gehlen gewann Wettbewerb



Thomas Gehlen hält mit Stolz seine kürzlich errungenen Auszeichnungen der Deutschen Röstergilde in der Hand. Foto: dala

LÜDINGHAUSEN. „Mit zwei Goldmedaillen hätte ich nicht gerechnet“, sagt Thomas Gehlen von der Kaffeerösterei „Röstkunst“. Er habe zwar gehofft, eine Goldmedaille zu erlangen, aber das Maximum von zweien in zwei Disziplinen zu erreichen, erfreut den Diplom-Betriebswirt umso mehr. Gehlen trat beim Verkostungswettbewerb der Deutschen Röstergilde in Hamburg an. Dort treffen sich alljährlich die Kaffeeexperten und verkosten die eingesandten Sorten der Teilnehmer. Er selbst schickte die Espressoart „Schwarze Seele“ und die Kaffeesorte „Maragogyne“ ein. In jeder Disziplin erreichte er Bestnoten und somit die begehrte Auszeichnung.

Auf die Frage, wie er auf die Idee gekommen sei, eine Kaffeerösterei zu eröffnen, entgegnet Thomas Gehlen: „Das Rösten hat sich aus einer Leidenschaft entwickelt. Früher war ich in der Gastronomie tätig und irgendwann musste ich mich entscheiden. Ich eröffnete dann die Rösterei.“

Ungefähr zehn Kaffeesorten und vier Espressoarten sind in seinem La-

den „Röstkunst“ zu finden. Der Name der Rösterei sei übrigens nicht zufällig gewählt, verrät Gehlen mit einem Lächeln.

Er beliebere mittlerweile Delikatessgeschäfte, Hofläden und Gastronomen in ganz Deutschland. „Bis nach München reicht meine Kundschaft. Das sind sowohl Privat- sowie eben auch Geschäftskunden“, so Gehlen.

Nach einer Kostprobe seiner Röstkunst erklärt der Goldmedaillengewinner, worauf es ankomme, wenn man eine gute Kaffeeröstung erreichen wolle. „Es kommt darauf an, langsam zu rösten. Das Geheimnis liegt darin auszubasteln. Bei relativ niedriger Temperatur, mit viel Zeit und vor allem Sortenreinheit kann man die besten Röstungen bekommen“, meint Thomas Gehlen. Auf seinen Lorbeeren möchte er sich nicht ausruhen. Er werde seine Arbeit weiterhin mit Engagement und Leidenschaft fortsetzen und versuchen, sein Angebot zu verfeinern, um im nächsten Jahr beim Verkostungswettbewerb der Deutschen Röstergilde wieder ganz vorne mitzumischen.

Sechs Angebote in zwei Tagen

ASCHEBERG. Gibt es in der Gemeinde Ascheberg Gewerbeflächen von 150 bis 200 Quadratmetern, die zur Miete angeboten werden? Diese Frage haben die Westfälischen Nachrichten in einem Bericht über das Unternehmen „m.objects“ aufgeworfen. Die Firma, die für ein neues 3-D-Feature ihres Präsentationsprogramms mit einem Innovationspreis ausgezeichnet worden war, sucht in der Gemeinde eben so eine Gewerbeflä-

che. „Ich habe schon sechs Angebote bekommen“, berichtet Geschäftsführer Steffen Richter. Innerhalb von zwei Tagen seien Anbieter auf ihn zugekommen, die ihre Flächen beispielsweise nicht in den üblichen Internetportalen angeboten hätten. Ob die passende Fläche dabei sei, haben das Unternehmen noch nicht entschieden. Alternativ prüft Richter einen Umzug in die Westfalenmetropole Münster.

Die nächste Ausgabe von „Lokale Wirtschaft“ erscheint am 10. August, wie immer freitags. Hinweise, Tipps und Anregungen zu Wirtschaftsthemen nimmt die Redaktion unter der E-Mail-Adresse redaktion.lue@wn.de entgegen.

Zweites Standbein im Südfeld

„Niehues Hydraulik.Automation“ bezieht am 15. August eine neue Produktionshalle

Von Siegmund Syffus

SENDEN. Von der Bahnhofstraße 81 zum neuen Produktionsstandort im „Südfeld“ sind gerade einmal 300 Meter. Doch für die „Niehues Hydraulik.Automation“ ist die Auslagerung der Fertigung ein Meilenstein in der Firmengeschichte: „Wir haben uns seit der Gründung 1978 von einem reinen Handelsbetrieb zu einem Vollanbieter mit Service, Engineering und Anlagenbau weiterentwickelt. Die Räumlichkeiten am jetzigen Standort lassen sich für einen effizienten Anlagenbau jetzt nicht mehr optimal gestalten“, nennt Michael Niehues einen wesentlichen Grund für den am 15. August anstehenden Umzug. Bereits ab 20. August soll die Produktion im Bösenseller Gewerbegebiet anlaufen. Dazu investiert das Inhaber-geführte Unternehmen rund zwei Millionen Euro.

„An unserem Stammsitz in der Bahnhofstraße haben wir 7000 Quadratmeter unter Dach. Durch die Verlagerung des Anlagenbaus wird Fläche frei, die wir für den Ausbau unseres Serviceangebotes nutzen werden“, nennt der Geschäftsführer einen Folgeeffekt des neuen, zweiten Standbeins im Südfeld. Auch für das Lager steht nach dem Umzug mehr Platz zur Verfügung. Niehues hält an der Bahnhofstraße rund 25 000 Produkte namhafter Hersteller zur Verfügung, beispielsweise Aggregate, Pneumatik, Ventile, Triebwerke, Pumpen und Motoren.

Neben der Optimierung der Geschäftsbereiche Produkte, Systeme und Service orientiert sich der Neubau am nachhaltigen – und damit kostensparenden – Einsatz von Energie. „Für die



Endspurt: Zurzeit laufen die letzten Arbeiten in der neuen Fertigungshalle. Michael und Theo Niehues sehen dem Neustart der Produktion am 20. August zuversichtlich und hoffnungsvoll entgegen. Fotos: sff

Wärmedämmung hätte eine 80er-Thermowand gereicht, wir haben eine 100er genommen. Auch das neue Büro, für das wir eine hoch-effiziente konventionelle Gas-Therme einsetzen, ist aufwendig gedämmt. Die Halle selbst wird mit Dunkelstrahlern geheizt“, nennt Seniorchef Theo Niehues einige Beispiele. Überdies sorgen große Lichtbänder im Dach für jede Menge Tageslicht in der Fertigung. „Da wir im Einschicht-Betrieb arbeiten, können wir die elektrische Beleuchtung auf ein Minimum reduzieren“, berichtet Michael Niehues. Bisher musste das Maschi-

nenbau-Unternehmen seine selbstgefertigten Produkte fremd lackieren lassen. Im neuen Betrieb wird erstmals eine eigene Lackierkabine eingebaut, die mit einer (teilweisen) Energie-Rück-

gewinnung betrieben wird. Mit diesen Maßnahmen unterstützt das Unternehmen einerseits die Akzeptanzinitiative der IHK Nord-Westfalen und andererseits die Klimaschutzbemühun-

gen der Gemeinde Senden. „Da, wo andere noch versuchen Preise für Energieeffizienz zu gewinnen, sind wir bereits erfolgreich tätig geworden“, sagt Theo Niehues augenzwinkernd.

Infos Wirtschaft Niehues Hydraulik

► 2600 Quadratmeter Arbeitsfläche entstehen in der Fertigungshalle im Bösenseller Gewerbegebiet Im Südfeld.
► Dort werden zunächst 25 Mitarbeiter beschäftigt, vier von ihnen wurden zusätzlich für den neuen Betrieb eingestellt.

► Insgesamt beschäftigt „Niehues Hydraulik.Automation“ zurzeit 110 Mitarbeiter. „Alle stammen aus der Region. Darauf legen wir Wert“, sagt Michael Niehues.
► Als das Unternehmen 1988 von Münster nach Bösensell wechselte, waren

dort 43 lediglich Mitarbeiter beschäftigt.
► In diesem Jahr beschäftigt Niehues zwölf Auszubildende. „In den vergangenen Jahren haben wir alle übernommen. Denn wir bilden für den Eigenbedarf aus“, betont der Geschäftsführer. -sff

Eine Erfolgsgeschichte mit Plastik

Traditionsunternehmen Bülte existiert seit 1956 / Unternehmensgründer erkannte Marktlücke

Von Christian Besse

LÜDINGHAUSEN. Fährt man die Carl-Sonnenschein-Straße im Lüdinghauser Gewerbegebiet Wieschebrink bis fast zum Ende durch, taucht rechts das auf den ersten Blick unscheinbare Gebäude eines in Wirklichkeit fast weltweit tätigen Unternehmens auf. Die im Internet stehende Auflistung der Länder, in das der Traditionsbetrieb Bülte von der Steverstadt sowie aus Frankreich und England liefert, liest sich beinahe wie eine Mitgliederliste der Vereinten Nationen – sie umfasst mehr als 90 Staaten, von Ägypten bis Vietnam, von Algerien bis Weißrussland.

Das 1956 von dem Lüdinghauser Stefan Bülte gegründete Unternehmen vertreibt Bedienelemente aus Plastik. Schwerpunkte des Sortiments sind Unterlegscheiben, Schrauben und Muttern. Über 3000 Artikel hat das Unternehmen in seinem Programm. „Plastik rostet nicht und ist leicht“, erklärt Brigitte Schöler, Prokuristin des Unternehmens, die Vorzüge des Kunststoffes. Viele Automobilhersteller verwendeten Plastikteile an Fahrzeugtüren, damit der Lack nicht zerkratze.

Stefan Bülte war weltweit einer der ersten Unternehmer, die in den 1950er Jahren erkannten, dass der damals noch neue Kunststoff eine Marktlücke bot. Als der gebürtige Lüdinghauser sein Unternehmen in Herten gründete, war von Beginn an



Das Vermessen und Wiegen gehört zum Alltagsgeschäft in dem Unternehmen an der Carl-Sonnenschein-Straße – im Bild Mitarbeiter Simon Beck bei der Kontrolle von Schraubengrößen. Foto: chrb

Die Serie



nur Plastik im Programm. Anfang der 60er-Jahre zog der Betrieb in Bültes Heimatstadt um, an die Sendener Straße 14. Seit Dezember 2001 ist er im Gewerbegebiet Wieschebrink ansässig.

Insgesamt 30 Mitarbeiter beschäftigt das Unternehmen an drei Standorten. Neben Lüdinghausen sind das Portes-les-Valence in Frankreich, wo der Unternehmensgründer heute lebt und über sein Lebenswerk wacht,

sowie die Shakespeare-Stadt Stratford-upon-Avon in England. Zwischen 6000 bis 7000 Unternehmen werden von Lüdinghausen beliefert, etwa noch einmal so viele von Frankreich aus. In England sei der Kundenkreis kleiner, so Prokuristin Schöler. Baumärkte werden von den Bülte-Standorten nicht beliefert, zumindest nicht direkt. Abnehmer sind dagegen Unternehmen aus „nahezu der ganzen Industrie“ (Schöler)

– vom Maschinenbau zur Elektroindustrie, vom Produzenten von Windkraftträgern bis zum Luftfahrtunternehmen. „Überall, wo etwas verschraubt wird“, bringt die Prokuristin die Gemeinsamkeit auf den Punkt. Namhafte Unternehmen wie Miele, Daimler und Siemens befinden sich in den Kundenlisten des auf den ersten Blick unscheinbaren Unternehmens an der Carl-Sonnenschein-Straße. | www.bulte.de